



Mary Wigman mit Yvonne Georgi, Ballettchefin am Opernhaus und Professorin an der Musikhochschule Hannover

Kulturtouristische Angebote:

Spaziergang „Frauen an der Leine“ mit einer Station zu Mary Wigman

Infos und Termine: info@stattreisen-hannover.de

„Nun sagen Sie das einmal mit ihrem Körper“ – Mary Wigman, Yvonne Georgi und der Ausdruckstanz
Stadtteilführung, Infos und Termine: Monika Sonneck
stadtteilzentrum-lister-turm@hannover-stadt.de
Telefon 0511 168 42402

Informationen zum frauenORT Ada Lessing, Hannover:
www.vhs-hannover.de

Literaturauswahl

Rudolf Bach, Das Wigman-Werk, Dresden 1930
Hans Brandenburg, Der moderne Tanz, München 1913, Neuauflage 1917
Gabriele Fritsch-Vivié, Mary Wigman, Reinbek bei Hamburg 1999
Hedwig Müller, Mary Wigman. Leben und Werk der großen Tänzerin, Weinheim und Berlin 1986
Mary Wigman, Die Sprache des Tanzes, 1965, Reprint München 1986

Impressum:



Landeshauptstadt Hannover
Der Oberbürgermeister

Referat für Frauen und Gleichstellung
Trammplatz 2
30159 Hannover
Telefon: 0511 168 45300
frauen-und-gleichstellung@hannover-stadt.de
www.hannover.de/marywigman

Konzept und Text: Martina Jung, www.mjunghannover.de
Gestaltung: Susanne Hilmer, www.hilmer-grafikdesign.de
Auflage: 3000

Stand: Juli 2019
Abbildungen: Akademie der Künste Berlin, Mary-Wigman-Archiv (3), Nr. 327, 249 und 626 / Beeldbank Stadsarchief Amsterdam, Wikimedia Commons / Historisches Museum Hannover, HAZ-Hauschild-Archiv (5) / Martina Jung (1) / Stadtarchiv Hannover, Titelfoto: Ursula Richter

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.



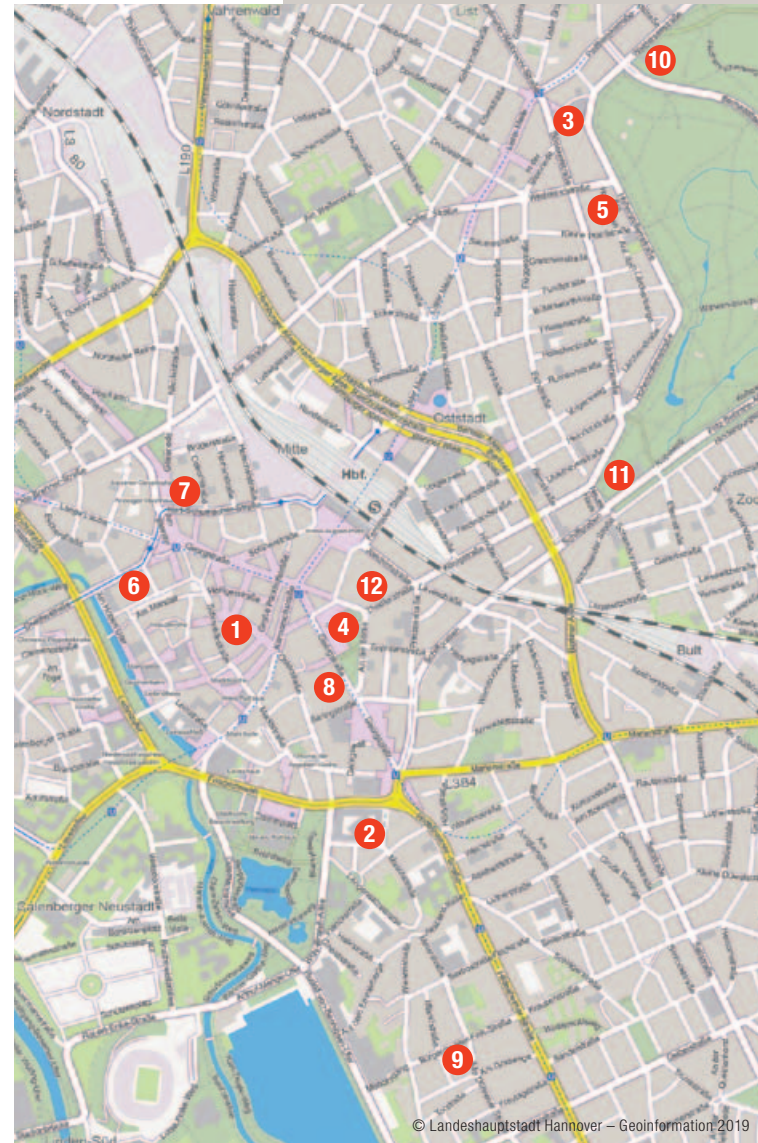
frauenORTE Niedersachsen ist eine Initiative des Landesfrauenrates Niedersachsen e.V., die Leben und Wirken bedeutender historischer Frauenpersönlichkeiten lebendig werden lässt und in der breiten Öffentlichkeit bekannt macht. Die Initiative will auch dazu beitragen, dass Frauengeschichte und Frauenkultur einen festen Platz im Spektrum kulturtouristischer Angebote erhalten. Näheres unter: www.frauenorte-niedersachsen.de

Gefördert durch:



Auf den Spuren Mary Wigmans und ihrer Schülerinnen in Hannover

- Schmiedestraße 18** (früher Hausnummer 33). Mary Wigman wächst zusammen mit ihren jüngeren Geschwistern Heinrich (*1890) und Elisabeth (*1894) in der hannoverschen Altstadt auf. Ihr Vater Heinrich Wiegmann († 1896) betreibt mit zwei Brüdern ein Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft. An dem Nachkriegsbau hängt heute zu Ehren Mary Wigmans eine städtische Gedenktafel.
- Höhere Töchterschule in der damaligen Friedrichstraße**
Schulbesuch ab 1892. Mary beendet die Schule, wie damals üblich, im Alter von 14 Jahren.
- Oskar-Winter-Straße 5** Familie Wiegmann zieht nach der Jahrhundertwende in die gutbürgerliche List um. Marys Mutter, Amalie Wiegmann, wohnt hier bis Anfang der 1930er Jahre.
- Opernhaus in der Georgstraße** Eine Walzer-Darbietung der Schwestern Wiesenthal aus Wien beeindruckt die junge Mary nachhaltig. Nach dem Ersten Weltkrieg arbeitet sie im Opernhaus als Gastchoreografin. Wiederholt ist sie mit Tanzaufführungen in der Oper zu Gast.
Von 1926 bis 1933 arbeitet die Wigman-Schülerin Yvonne Georgi als Ballettmeisterin und Solistin an der Oper. Georgi ist von 1956 bis zu ihrer Pensionierung 1970 Ballettchefin.
- Am Holzgraben 6** In der Villenstraße ist 1919 die Konzertagentur Arthur Bernstein ansässig, die Mary Wigmans erste Solotournee durch Deutschland betreut.
- Deutsches Theater in der Reuterstraße** Ihr erstes Gastspiel in Hannover gibt Mary Wigman 1919 in diesem heute nicht mehr existierenden Theater. Das Gebäude wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.
- Mellini-Theater in der Artilleriestraße** (heute: Kurt-Schumacher-Straße). Hier findet 1925 ein Gastspiel Mary Wigmans statt.
- Haus Basse, Georgstraße 54** Wohnung von Käthe und Ernst Steinitz, in deren Salon Künstler*innen wie Kurt Schwitters und Mary Wigman zu Gast waren. Auch Ada und Theodor Lessing trugen sich ins Gästebuch ein.
- Bürgermeister-Fink-Straße 31** Seit 1931 Adresse des hannoverschen Wigman-Studios. Es wird von der Wigman-Schülerin Tonia Wojtek geleitet.
- Lister Turm** Nach dem Zweiten Weltkrieg bezieht die Musikhochschule den Lister Turm. Bis zum Umzug an den Emmichplatz (heute Neues Haus) im Jahr 1973 wird hier Tanz gelehrt. Seit 1956 leitet die Wigman-Schülerin Yvonne Georgi die Tanzklassen.
- Musikhochschule am Emmichplatz** Wirkungsstätte von Hildegunde Eplinius-Klippstein, Wigman-Schülerin und Lehrerin an der Wigman-Schule in Dresden bis 1940.
- Theaterstraße 14** Seit Anfang der Siebziger Jahre Tanzstudio von Manja Chmiel, Schülerin und Assistentin von Mary Wigman in West-Berlin.



© Landeshauptstadt Hannover – Geoinformation 2019

Mary Wigman in Hannover: Projekte und Gastspiele

Zwischen 1919 und 1939 gibt Mary Wigman immer wieder Gastspiele auf hannoverschen Bühnen. 1922 führt sie mit ihrer Tanzgruppe unter anderem *Die Sieben Tänze des Lebens* auf. Der Hannoversche Kurier vom 21. September 1922 kommentiert:

„In der straffen Zucht und der ganz herrlichen Erfindung der Gruppentänze und der Kette der Haupttänze Mary Wigmans selbst erstanden, gebaren sich Zeichen und Bilder, groß, feierlich, trüchsig von dem, das nicht mit Worten zu sagen und doch dieses Leben eigentlich ist. Das Haus, Rang für Rang dicht besetzt, stand im Bann eines bedeutenden Erlebnisses und gab sein Dankgefühl nachdrücklich kund.“

1925 ist Wigman für einen Soloauftritt im Mellini-Theater und mit der Choreografie *Tanzmärchen* im Opernhaus zu Gast. Im Jahr 1929 zeigt sie im Opern- und Schauspielhaus die Choreografie *Visionen*. 1934 tanzt sie im Schauspielhaus den Zyklus *Opfer*. Die Presse urteilt, der Zyklus sei „das Reifste und Strengste“, das Wigman geschaffen habe (Hannoversches Tageblatt, 10. April 1934).



Stadtdirektor Lauenroth und Yvonne Georgi nehmen Mary Wigman am Flughafen Langerhagen in Empfang

Späte Erfolge und Ehrungen

Nach dem Zweiten Weltkrieg unterrichtet Mary Wigman in Leipzig zunächst in improvisierten Räumlichkeiten. 1949 entscheidet sie sich dafür, nach West-Berlin zu gehen. Sie eröffnet im Stadtteil Dahlem mit Marianne Vogelsang ein neues Tanzstudio, das sie bis 1967 leitet.

Im Jahr 1953 steht Mary Wigman ein letztes Mal auf der Bühne. In dem von ihr choreografierten Zyklus *Chorische Studien* übernimmt sie die Rolle der Seherin.

Die Stadt Hannover gratuliert Mary Wigman zu ihrem 70. Geburtstag und lädt sie ein. Wenige Monate später folgt die Künstlerin der Einladung und besucht Hannover. Bei einem festlichen Empfang im Neuen Rathaus trägt sie sich in das Goldene Buch der Stadt ein.

Wigman erhält 1957 das Bundesverdienstkreuz. In diesem Jahr feiert sie noch einmal einen großen Triumph mit ihrer Choreografie für *Le Sacre du Printemps* von Igor Strawinsky bei den Berliner Festwochen.



Mary Wigman zu Besuch in Hannover, links Yvonne Georgi, rechts von ihr der Tänzer Kurt Paudler, rechts neben Wigman die Tänzerin Gerda Zimmermann

Auch zum 60. Geburtstag von Yvonne Georgi 1963 reist Mary Wigman nach Hannover.

Am 18. September 1973 stirbt Mary Wigman in Berlin. 1989 wird in Hannover-Bothfeld eine Straße nach ihr benannt. Im Jahr 2009 bringt die Stadt an ihrem Geburtshaus in der Schmiedestraße auf Initiative des Landesfrauenrates Niedersachsen und der städtischen Gleichstellungsbeauftragten ihr zu Ehren eine Tafel an. Die Initiative frauenORTE Niedersachsen des Landesfrauenrates würdigt die Künstlerin.

Der Ausdruckstanz wird 2014 in das deutsche Verzeichnis des immateriellen Weltkulturerbes aufgenommen.



Stationen eines bewegten Lebens

1886 Am 13. November wird Marie Wiegmann in Hannover als Tochter des Kaufmanns Heinrich Wiegmann und seiner Frau Amalie geboren. Schon als Kind ruft die Familie sie Mary und bringt damit ihre Welfentreue zum Ausdruck.

1900 Mit 14 Jahren beendet Mary die Höhere Töchterschule. Es folgen Auslandsaufenthalte in England und der Schweiz.

1905 Die Familie hat die Altstadt verlassen und wohnt im bürgerlichen Stadtteil List.

1910 bis 1912 Mary lässt sich an der neu gegründeten Schule von Émile Jaques-Dalcroze in Dresden-Hellerau ausbilden und schließt mit einem Diplom als Lehrerin der Rhythmischen Gymnastik ab.

1913 In der Künstlerkolonie Monte Verità bei Ascona am Lago Maggiore wird Mary Schülerin, später Assistentin des Tanzpioniers Rudolf von Laban.

1917 bis 1918 Mary tritt in der Schweiz mit ersten Solotänzen auf. In Zürich lebend, internationalisiert sie ihren Namen und nennt sich seitdem Wigman.

1919 Erste Solotournee durch Deutschland, Auftritt auch in Hannover.

1920 In Dresden umworben, gründet Mary Wigman hier zusammen mit Berte Trümpy eine Tanzschule. Wenig später bildet sie eine vierköpfige Kammeranzgruppe, in der Folge zur Wigman-Tanzgruppe erweitert.

1930 bis 1933 Mary Wigman unternimmt drei Tourneen durch die USA und wird als Protagonistin des „New German Dance“ gefeiert. Als sie zurückkehrt, ist Adolf Hitler an der Macht.

1936 Wigman zeigt bei der Eröffnung der Olympiade in Berlin ihre Choreografie **Totenklage** mit 80 Tänzerinnen. Anfangs protegiert, verliert sie zunehmend an Rückhalt bei den nationalsozialistischen Machthabern.

1942 Mary Wigman muss die Schule in Dresden verkaufen. Sie zieht nach Leipzig und eröffnet nach dem Zweiten Weltkrieg erneut eine Schule für Tanz.

1949 Als die Schule in Leipzig verstaatlicht werden soll, entscheidet Wigman sich dafür, in West-Berlin ein neues Tanzstudio aufzubauen.

1967 Erst mit über 80 Jahren zieht sie sich aus dem Tanzstudio zurück.

1973 Mary Wigman stirbt am 13. September in Berlin. Sie wird im Familiengrab in Essen beigesetzt.



Mary Wigman um 1905

Foto: Alexander Möhlen

Mary Wigman und der Expressionismus

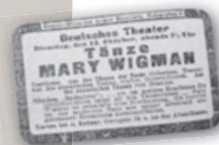
Der Ausdruckstanz revolutioniert im 20. Jahrhundert die Welt des Tanzes. Mary Wigman ist eine seiner bekanntesten Vertreterinnen. Wigman befreit sich tanzend von vordefinierten Ballettschritten und -posen, sie sucht stattdessen einen individuellen tänzerischen Ausdruck. Der Körper ist ihr Instrument. Sie setzt Expressionismus in Bewegung um, wie der Maler Oskar Kokoschka formuliert.

Mary Wigman tanzt aus innerer Notwendigkeit, sie erfindet immer neue tänzerische Gestaltungen für ihr seelisches Erleben. Der Gegensatz zum klassischen Ballett könnte kaum größer sein: hier der Spitzentanz, bei dem die Tänzerin leicht und elfengleich schweben soll, dort Mary Wigmans energische und dynamische Bewegungssprache. Manche reagieren mit glühender Bewunderung, andere empfinden ihre Darbietungen als verstörend, „zu männlich“, hässlich.

Auf der Suche

Schon als junges Mädchen strebt Mary Wigman danach, etwas Eigenes zu entwickeln, will sich nicht an den bürgerlichen Konventionen orientieren. Zweimal löst sie eine Verlobung wieder auf.

Die Ausbildung zur Rhythmiklehrerin bei Jaques-Dalcroze in Dresden-Hellerau bringt sie in Kontakt mit anderen Suchenden. Doch die hier gelehrt rhythmische Gymnastik schränkt ihren Freiheitsdrang zu sehr ein. Erst 1913 in der Künstlerkolonie am Monte Verità, findet sie den ersehnten freien Tanz. Getanzt wird in der freien Natur, ohne Musik oder nur von einfachen Rhythmusinstrumenten begleitet. Sie ist begeistert und schließt sich der Schule des Tanzpioniers Rudolf von Laban an.



Wigmans erste Deutschland-Tournee: Konzertagentur Arthur Bernstein Am Holzgraben 6, Hannoverscher Anzeiger, 12. Oktober 1919

Als Pionierin gilt Mary Wigman nicht zuletzt, weil sie bereits 1914 erste Tänze ohne Musik aufführt. Das Tanzen ist für sie nicht Übertragen von Musik in Bewegung, sondern eine autonome Kunstform: „... wenn sich der Tanz von der Musik nicht mehr gängeln läßt.“ (Hans Brandenburg, Der moderne Tanz, München 1917, S. 39)

Im Jahr 1918 beginnt Mary Wigman eine eigenständige Karriere. Ihre erste Tournee durch Deutschland führt sie nach München, Berlin, Hannover, Bremen, Hamburg, Nürnberg und Dresden. In ihrer Heimatstadt muss der Abend recht familiär gewesen sein, bei den Gastspielen in Hamburg und Dresden feiert sie erste Erfolge.

Nach dem Ersten Weltkrieg stehen fundamentale gesellschaftliche und politische Umwälzungen an. Jetzt ist die Zeit reif für Mary Wigmans neue Tanzsprache.



Foto: Charlotte Rudolph, © VG Bild-Kunst, Bonn 2019

„Das war Expressionismus in des Wortes wahrster und edelster Bedeutung, und geradezu atemversetzend war die Wirkung auf den Zuschauer.“

Rezension zu Tanzabend Wigmans im Städtischen Opern- und Schauspielhaus, Hannoversches Tageblatt, 19. März 1923

Seraphisches Lied aus dem Zyklus „Schwingende Landschaft“, 1929

Wigman ist „der tänzerische Ausdruck unseres Jahrhunderts“

(Hannoverscher Anzeiger, 17. März 1923)

Mit der Gründung ihrer Tanzschule in Dresden im Herbst 1920 beginnt für Mary Wigman eine Zeit rastlosen Schaffens. Sie baut die Schule auf, erarbeitet neue Tänze, geht auf Tourneen, sie unterrichtet in der Schule und bildet eine Kammeranzgruppe.

Die Tanzgruppe ist mit der Choreografie **Die sieben Tänze des Lebens** erfolgreich, die auch in Hannover zur Aufführung gelangt. Begleitet von vier Tänzerinnen, steht Mary Wigman als Solistin im Zentrum dieser Darbietung. Die Titel der Tänze – *Tanz der Sehnsucht, Tanz der Liebe, Tanz der Lust, Tanz des Leides, Tanz des Dämon, Tanz des Todes, Tanz des Lebens* – verweisen auf ihre Programmatik als Künstlerin. Sie will im Tanz menschliches Sein und Schicksal, eine universale Verfasstheit des Menschen zum Ausdruck bringen und gestalten. Die Kritik lobt besonders auch ihre Beherrschung und Gestaltung des Raums.

In der Schule wird Mary Wigman bald von ihrer jüngeren Schwester Elisabeth (1894–1981) unterstützt. Diese zieht von Hannover nach Dresden, um bei den alltäglichen Abläufen in Haus und Büro mitzuarbeiten. Bald unterrichtet sie außerdem in den Kursen für Laien und Kinder.

Die Wigman-Schule wird das Zentrum des Ausdruckstanzes in Deutschland und zieht Schüler*innen aus dem In- und Ausland an.

Der Gruppentanz wird zu einem wichtigen Bestandteil der choreografischen Arbeit Mary Wigmans. Besonders das abendfüllende **Szenen aus einem Tanzdrama** kann als ein Meilenstein angesehen werden, es begründet den künstlerischen Gruppen-



Mary Wigman, 1922



„Dreieck“, Proben zu Szenen aus einem Tanzdrama, Berlin 1923

tanz in Deutschland. In der Choreografie **Tanzmärchen**, die auch am Städtischen Opernhaus Hannover gezeigt wird, entwickelt sie eine durchgehende Handlung. Getanzt wird in aufwändigen, fantasievollen Kostümen.

Die Tanzgruppe wächst, 1923 stehen vierzehn, später bis zu zwanzig Tänzer*innen auf der Bühne. Solo- und Gruppentourneen führen Mary Wigman durch Deutschland und in das europäische Ausland. In der zweiten Hälfte der Zwanziger Jahre entwickelt sie als Novum Tänze, in denen die Tänzer*innen Masken tragen, ihr berühmter **Hexentanz** entsteht.

1928 muss Mary Wigman ihre Gruppe auflösen. Umbau und Erweiterung der Dresdener Schule haben den Etat zu stark beansprucht. Der Hannoversche Kurier vom 7. August 1928 meldet unter dem Titel „Das Ende der Tanzgruppe Mary Wigman?“, dass Wigman ihre Gruppe aus wirtschaftlichen Gründen auflösen musste: „Das berührt zunächst einmal uns in Hannover, in der Heimatstadt der Künstlerin, schmerzlich, die wir immer besonderen Anteil an dem Weg ihres Schaffens genommen haben. Darüber hinaus aber erleidet die deutsche Kunst durch dies Auseinandergehen einen sehr ernsten Verlust.“

Von Anfang an gibt es auch kritische Stimmen zu Mary Wigmans Tanzkunst. Manche sehen die expressionistische Überhöhung, ihr Pathos, als überholt an.

Die Tanzpädagogin Mary Wigman

Mary Wigman will als Pädagogin keinen Tanzkanon lehren, sondern allen Tanzenden den Raum öffnen, den eigenen Tanz zu entwickeln. Damit gibt sie Impulse für zahlreiche Tanzkarrieren: Sie fordert, die künstlerische Neigung der Lernenden *„als selbständige Welt zu respektieren“* (Wigman in: Rudolf Bach, Das Wigman-Werk, Dresden 1930).

Auch ihre Gruppentänze entwickelt sie aus der Wechselbeziehung zwischen Choreografin und Tänzer*innen, sie entstehen durch das bewusste Einbringen der verschiedenen Persönlichkeiten in den Tanz.



In diesem Gebäude an der Bautzener Landstraße 107 (früher Schillerstraße 17) in Dresden befand sich die Wigman-Schule. Der Übungsraum wurde 1920 in expressionistischer Manier „knallrot“ gestrichen.

Gespeist von den Ideen der Lebensreform und den gesellschaftlichen Umwälzungen wollen immer mehr Menschen sich nach ihrem eigenen Antrieb bewegen und tanzen. Ende der Zwanziger Jahre hat die Wigman-Schule in Dresden etwa 360 Schüler*innen. In den zahlreichen Filialen in anderen Städten gibt es über 1200 Teilnehmer*innen in Kursen für Professionelle und Laien („Dilettantenkurse“).

Wigman-Schulen fördern den Laientanz in Deutschland. Mary Wigman wird daher auch als eine wichtige Wegbereiterin des Laientanzes angesehen. Die Tanzbewegung korrespondiert mit der expressionistischen Botschaft, dass Individualität zählt, viele – prinzipiell alle – Menschen ihre Empfindungen zum Ausdruck bringen und kreativ sein können. Anfang der Dreißiger Jahre wird auch in Hannover ein Wigman-Studio eröffnet. Die in den Zwanzigern einige Jahre in Hannover lebende Schriftstellerin Vicky Baum schreibt in ihrer Biografie, sie sei zehn Jahre in Tanzkursen „herumgeturnt“ und habe es genossen, ihr Ich auszudrücken.